

# Unterschiedliche Interessen, gleiche Ziele

**2**014 ist für die Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) ein besonderes Jahr: Wir feiern das 50-jährige Bestehen und können auf ein halbes Jahrhundert Einsatz für die Konsumentinnen und Konsumenten zurückblicken. Ein zentrales Thema für die SKS sind und waren die Lebensmittel und die Art und Weise, wie sie produziert werden. Kaum ein anderes Thema wird so ernst genommen, weckt so viele Emotionen und empört die Konsumentinnen und Konsumenten so sehr wie Lebensmittel und die damit verbundenen Skandale.

**E**rinnern Sie sich beispielsweise an den Ravioli-Skandal von 1978? Die SKS hatte die Büchsenravioli getestet, die Sendung «Kassensturz» brachte die Ergebnisse – als Krimi aufbereitet – an die breite Öffentlichkeit. Der Konsum von Büchsenravioli, eine der ersten Fertigmahlzeiten, brach ein und bescherte den Herstellern empfindliche Umsatzeinbussen.

**D**ass Lebensmittel ein sensibles Thema sind, brauche ich Ihnen

als Produzenten nicht zu erklären. Erschüttert ein neuer Lebensmittelskandal die Schweiz oder Europa, bekommen Sie das ebenfalls zu spüren: Dioxin in Pouletfleisch, EHEC-Bakterien auf Sprossen oder die BSE-Krise beeinträchtigen auch Ihren Ruf.

**D**as ist für die Konsumenten und die Produzenten ärgerlich und schädlich. Was mich allerdings freut, ist die Tatsache, dass breite landwirtschaftliche Kreise verstanden haben, dass sie für die Konsumentinnen und Konsumenten, für den Markt produzieren sollen. Diese Einsicht bestand nicht immer: Frühe Forderungen der SKS, eine Landwirtschaft zu betreiben und zu finanzieren, die den Anforderungen der Konsumenten (und Steuerzahlenden) entspricht, wurden gerne und manchmal vehement vom Tisch gewischt.

**I**nzwischen ziehen die Produzenten und die Konsumenten in etlichen Bereichen erfolgreich am gleichen Strick. Gentechnologie

ist dafür ein gutes Beispiel: Die Konsumenten lehnen sie ab, und die Bauern wollen sie nicht anwenden, weil sie dafür keinen

BRÜCKENSCHLAG



**Prisca Birrer-Heimo**

Absatz sehen. Das Gentech-Moratorium und die Verlängerung wären nicht möglich gewesen ohne den gemeinsamen Einsatz. Dass sich die Interessen der Bauern und der Konsumenten überschneiden, zeigt auch ganz aktuell das Lebensmittelgesetz: Hier setzen sich sowohl der Bauernverband wie auch der Konsumentenschutz dafür ein, dass auf verarbeiteten Produkten informiert werden muss, woher die

Rohstoffe kommen. Nach dem Pferdefleischskandal vom letzten Jahr wurde offensichtlich, dass diese Information und Transparenz für die Konsumenten von grosser Bedeutung ist. Und auch für die Bauern ist es nicht unerheblich, wenn die Konsumenten erfahren, dass auf der Pizza des Schweizer Herstellers nicht in jedem Fall Schweizer Schinken verwendet wird.

**A**ls Kolumnistin werde ich in Zukunft wohl auch auf Themen zu sprechen kommen, bei denen nicht solche Einigkeit herrscht. Ein offenes Ohr und Dialogbereitschaft auf beiden Seiten hilft jedoch bei Differenzen. In diesem Sinne freue ich mich auf den Brückenschlag zu Ihnen!

---

Prisca Birrer-Heimo aus Rothenburg ist seit 2010 Nationalrätin (SP/LU) und befasst sich als Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) mit Fragen der Wirtschafts-, Steuer- und Wettbewerbspolitik. Seit Sommer 2011 ist sie Präsidentin der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) und engagiert sich besonders auch für konsumentenpolitische Anliegen.